

75

Prof. Rascher referiert hier seine Telefonnotizen...

betreuung von Frau Petra Heller, dass Aeneas bei Auslassen der Behandlung Rückschritte erleide.

Eine der behandelnden Ärzte, Frau Dr. _____, in _____, informiert mich telefonisch am 03.08.2004, dass bei Aeneas ein Immundefekt in Form einer Hypogammaglobulinämie (Mangel an körpereigenen Abwehrstoffen) vorliege, ebenso eine chronische Borreliose, die in der Schweiz diagnostiziert worden sei und die von Herrn Dr. _____, behandelt würde. Sie empfehle dringend die Fortführung der Antibiotika-Langzeittherapie, die seit mehr als drei Jahren vorgenommen würde. Diese sei folgendermaßen verordnet: Seit September 2003 Vancomycin 3 x 500 mg/Tag intravenös an drei Tagen pro Woche jeweils über 4 Std. und Rocephin 2 g intravenös pro Tag über 3 - 4 Std. an drei anderen Tagen pro Woche. Ein Tag pro Woche sei keine Infusionstherapie nötig. Zunächst seien die Infusionen in der Praxis erfolgt, dann zu Hause durch den Sozialdienst und jetzt durch die Mutter. Ein dauerhaft angelegter Gefäßkatheter (Port-Katheter), der für die Infusion über die Haut mit einer Nadel angestochen wird, sei im _____ Krankenhaus in _____, von Dr. _____, angelegt worden. Sie meine es sei ein Kinderchirurg. Per Fax teilt Frau Dr. _____ am 06.08.2004 mit, dass „ergänzend zur Antibiotikatherapie naturheilkundlich zum Schutz der Darmflora mit Paldoflor 3-0-3 und Mutaflor 100 0-1-0 behandelt würde“. Sie bittet um Fortführung der Behandlung.

Im Telefongespräch vom 03.08.2004 teilt Frau Dr. M. _____ mit, dass bei Aeneas als Kleinkind eine Zöliakie diagnostiziert worden sei, die mit Gluten-freier Kost behandelt würde.

Die Mutter teilt am 05.08.2004 in einem Telefongespräch mit, dass Aeneas an einer Zöliakie leide. Die Diagnose sei „irgendwann 2000 oder 2001“ festgestellt worden, aber sie wüsste nicht wo. Außerdem bestehe eine Hypogammaglobulinämie und ein schwerer Immundefekt, der durch Antibiotika behandelt werden müsste, ebenso wie die Borreliosenkrankheit. Außerdem bestehe noch eine Allergie gegen Heparin (gerinnungshemmender Stoff bei Verwendung von Gefäßkathetern). Er reagiere bei Heparingabe mit Kopfschmerzen und punktförmigen Blutungen. Herr Dr. G. _____, habe viele Untersuchungen bezüglich der Fieberschübe, Gelenkschwellungen und weiterer Krankheitszeichen vorgenommen und einen Lupus erythematodes ausgeschlossen und eine immunologische Überreaktion wie bei rheumatoider Arthritis festgestellt.

Herr Dr. G. _____, bescheinigt am 10.01.2004 dem Gesundheitsamt Bamberg, dass Aeneas an einer juvenilen rheumatoiden Arthritis leidet. An Symptomen gibt er an: Befindlichkeitsstörungen, schwere Gelenkschmerzen ohne sichtbare Zeichen, intermittierende Fieberschübe. Er führt aus, dass fast regelmäßig eine Störung der Immunabwehr bei den Kindern vorliegt und eine Mangel an Antikörpern. Weitere Einzelheiten oder spezifische Krankheitsbilder und Behandlungsmaßnahmen werden nicht mitgeteilt, nur gefordert, dass „aus diesem Grunde der besondere Obhut und des Verständnisses aller sozialen Stellen, mit denen er zu tun hat bedarf“. Mit selben Datum - 10.01.2004 - bescheinigt er eine Lyme-Borreliose, die pränatal über maternofetale Übertragung (vorgeburtlich von der Mutter auf das Kind übertragen) erworben sei. Er führt aus, dass eine extrem lange antibiotische Therapie die Chance einer endgültigen Erregereradikation (analog der Tuberkulose-Therapie) birgt. Er empfiehlt diese Therapie weiter fortzusetzen.

Herr Dr. Julius Hellenthal, Augenarzt, in 89312 Günzburg, legt eine Bescheinigung vom 06.10.2003 vor, aus der hervorgeht, dass Aeneas an einer chronischen Borreliose mit Augenbeteiligung leidet. Er führt aus, dass wechselnde bzw. schwankende Sehleistungen mit einem Abfall der Sehstärke (Visus) bis auf 20% vorkommen und bei längeren